

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.



© A. W.



© A. W.



© A. W.

### Abschlussbericht zu Lostart-ID: 532983

*Heinrich Mau / Koch & Bergfeld, Silberschale*

Constanze Sarbiak

#### 1. Daten

<b>Hersteller</b>	Heinrich Mau / Silberwarenmanufaktur Koch & Bergfeld
<b>Titel</b>	Silberschale mit Henkeln
<b>Alternativer Titel</b>	/
<b>Maße</b>	3 cm hoch; Durchmesser: 9-12 cm; 101,4g
<b>Technik</b>	Silber / geprägt gelötet, punziert & graviert
<b>Datierung</b>	Ende 19. Jh. – 1. Hälfte 20. Jh.
<b>Beschreibung</b>	Stempel auf dem Sockel: "22815", Sockelvase, "800", Halbmond und Krone / "H. MAU" Äußere Schale, graviert: "Hildebrand Paul"

<b>Bestand</b>	Salzburg
<b>Werkverzeichnis (WVZ)</b>	/
<b>Lostart-ID</b>	532983
<b>Reg.-Nr.</b>	1196
<b>Wien-Nr.</b>	063_1_d

## 2. Literatur

<b>Literatur</b>	
<b>Bremer Silber. Von den Anfängen bis zum Jugendstil. Ausstellungskat., Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Bremen, 6. Dezember 1981 – 18. April 1982.</b> Fabriknummern Koch & Bergfeld, S. 41, Anlage 1	Ausstellungskatalog
<b>Handwerk und Maschinenkraft. Die Silbermanufaktur Koch &amp; Bergfeld in Bremen. Ausstellungskat., Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 21. Januar – 1. März 1999.</b> Aufführung der Fabrik-/Modellnummern, S. 112ff., Anlage 2	Ausstellungskatalog
<b>Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne. Ausstellungskat., Kunstgewerbemuseum Dresden, 18. September – 5. Dezember 1999.</b> S. 435 über Heinrich Mau; S. 325 Arbeiten von Heinrich Mau, Anlage 3	Ausstellungskatalog
<b>Waliczek, Beata, and Marek Rasala. Deutsche Firmenstempel auf Silber-Erzeugnissen und Gegenständen aus versilberten Metallen und Zinn, Vol. 1, Szczyrk: Selbstverlag, 2007.</b> Firmenstempel Koch & Bergfeld, Nr. 611, S. 110, Anlage 4	Mono.

## 3. Dokumente/Unterlagen aus dem schriftlichen Nachlass Cornelius Gurlitt

Fotos	[kein Treffer]
Geschäftsbücher	[kein Treffer]
Korrespondenz	[kein Treffer nach Findbuch]

## 4. Datenbanken<sup>1</sup>

Suchbegriffe	Schale, bowl, Silber, silver		
Datenbank	Signatur	Status	Beschreibung
Lost Art		Kein Treffer	
Lootedart.com		Kein Treffer	
Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume		Kein Treffer	
Database "Central Collecting Point München"		Kein Treffer	

<sup>1</sup> Bei den Datenbankchecks wurde größtenteils auf die Ergebnisse der Basisrecherche zurückgegriffen.

Database "Kunstsammlung Hermann Göring" Database "Sonderauftrag Linz"			
Répertoire des Biens Spoliés		Kein Treffer	
Getty Provenance Index, German Sales Catalogs		Kein Treffer	
Fold3		Kein Treffer	
Heidelberger Digitale Bibliothek (Auktionskataloge; Heidelberger Historische Bestände)		Kein Treffer	

## 5. Sonstige Quellen

Ministère des Affaires étrangères, Archives diplomatiques, Paris Achats allemands en France [Datenbank <i>Base Achats Gurlitt France</i> , Juni 2015]	Kein Treffer
Bericht der Wiener Restauratoren, 31. März 2014	Anlage 5
Zustandsprotokoll Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, Reg.-Nr. 1196, April-Mai 2015	Anlage 6

## 6. Anfragen

Kustodin für Kultur- und Alltagsgeschichte, Stadtmuseum Dresden	Juni 2017
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum	August/September 2017 sowie Dezember 2017
Kuratorin für Angewandte Kunst und Design, Museum August Kestner, Hannover	Antwort v. 17.10.2017

## 7. Zuschreibung

Die Stempelung auf der Bodenseite schreibt die Schale sowohl dem Bremer Silberwarenhersteller Koch & Bergfeld<sup>2</sup> (siehe Anlage 4), wie auch dem Dresdner Juwelier Heinrich Mau zu. Letzterer vertrieb Waren von Silberwarenherstellern, da die eigene Produktion die Nachfrage nicht deckte (siehe Anlage 3).<sup>3</sup> Es ist auch möglich, dass Mau für Interessenten gezielt bei Koch & Bergfeld

<sup>2</sup> Siehe Waliczek, Beata, and Marek Rasala. *Deutsche Firmenstempel auf Silber-Erzeugnissen und Gegenständen aus versilberten Metallen und Zinn*, Vol. 1, Szczyrk: Selbstverlag, 2007, Nr. 611, S. 110.

<sup>3</sup> Für eine weitere Zusammenarbeit mit Koch & Bergfeld siehe: *Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne*. Exh. cat., Kunstgewerbemuseum Dresden, 18. September – 5. Dezember 1999, S. 325. Ein Beispiel für eine Zusammenarbeit mit Wilkens befindet sich im Kunstgewerbemuseum Dresden (freundliche Mitteilung [Name intern bekannt], 07.09.2017). Ein weiteres Beispiel findet sich im Stadtmuseum Dresden, wo sich die Herstellermarke der Silber-, Metallwaren- und

bestellte.<sup>4</sup> Die Schale dürfte somit von Koch & Bergfeld gefertigt und von Heinrich Mau graviert worden sein. Die Stempelung von Halbmond (Zeichen für Silber) und Krone (Reichskrone) ist ein einheitliches Silberzeichen für Deutschland, während die Zahl den Feingehalt wiedergibt.

Koch & Bergfeld vergaben fortlaufende Nummern für ihre Entwürfe nach deren Entstehungszeit. Ausführungen der Entwürfe können aber auch später stattgefunden haben. Die gestempelte Zahl 22815 auf der Silberschale zeigt an, dass das Modell bei Koch & Bergfeld erstmals 1893 hergestellt wurde (siehe Anlagen 1 und 2).<sup>5</sup>

Hildebrand Gurlitt, der 1895 in Dresden geboren ist, wird in der Kriegsstammrolle aus dem Ersten Weltkrieg als „Paul, Theodor, Ludwig, Hildebrand Gurlitt“ geführt (Anlage 7).<sup>6</sup> In seiner Sterbeurkunde lautet der Namenseintrag: „Hildebrand Paul Theodor Ludwig Gurlitt“ (Anlage 8).<sup>7</sup> Die Gravur auf der Silberschale „Hildebrand Paul“ könnte somit eine Widmung an Hildebrand Gurlitt sein. Taufgeschenke umfassten oftmals Besteck, Münzen/Medaillen oder Schmuck, während Tafelsilber eher Ehrengeschenke für Erwachsene waren.<sup>8</sup> Somit besteht die Möglichkeit, dass die Schale ein Taufgeschenk für Hildebrand Gurlitt darstellt. Auch ein Geschenk zu einem späteren Zeitpunkt an ihn ist möglich.

Die Stempelung „H. MAU“ (oder auch „MAU“) wurde auch nach dem Tod von Heinrich Mau 1906 weiter genutzt. Das Juweliergeschäft wurde im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts von Johannes Heinrich Mau weitergeführt (siehe Anlage 3).<sup>9</sup>

## 8. Provenienz

Wahrscheinlich Hildebrand Gurlitt

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

## 9. Fazit

Die Provenienz der Silberschale kann zurzeit nicht geklärt werden. Ein NS-verfolgungsbedingter Entzug kann nicht ausgeschlossen werden. Auch wenn ein Familienbesitz möglich ist, kann er zum derzeitigen Zeitpunkt nicht eindeutig belegt werden.

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Objekt ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen

---

Besteckfabrik Wilhelm Binder aus Schwäbisch Gmünd und der Stempel von Heinrich Bau auf mehreren Gefäßen befindet (freundliche Mitteilung [Stadtmuseum Dresden], 27.06.2017).

<sup>4</sup> Freundliche Mitteilung Museum August Kestner, 17.10.2017.

<sup>5</sup> *Bremer Silber. Von den Anfängen bis zum Jugendstil*. Exh. cat., Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Bremen, 6. Dezember 1981 – 18. April 1982. Fabriknummern Koch & Bergfeld, S. 41 und *Handwerk und Maschinenkraft. Die Silbermanufaktur Koch & Bergfeld in Bremen*. Exh. cat. Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 21. Januar – 1. März 1999., S. 112.

<sup>6</sup> BArch, N 1826/44, fol. 3.

<sup>7</sup> BArch, N 1826/44, fol. 7.

<sup>8</sup> Freundliche Mitteilung [Stadtmuseum Dresden], 16.06.2017

<sup>9</sup> *Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne*. Exh. cat., Kunstgewerbemuseum Dresden, 18. September – 5. Dezember 1999, S. 435.

nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.<sup>10</sup>

## **10. Nachtrag 13.12.2017**

Der andernorts aufgestellten Behauptung bei dem Objekt könnte es sich um ein Taufgeschenk handeln, einer angeblich gängigen Tradition in Dresden, wurde nachgegangen<sup>11</sup>. Es gibt keine Hinweise auf die Existenz einer solchen Tradition in Privathaushalten.

## **11. Anlagen**

1. *Bremer Silber. Von den Anfängen bis zum Jugendstil*. Exh. cat., Bremer Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Bremen, 6. Dezember 1981 – 18. April 1982.
2. *Handwerk und Maschinenkraft. Die Silbermanufaktur Koch & Bergfeld in Bremen*. Exh. cat. Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg, 21. Januar – 1. März 1999.
3. *Jugendstil in Dresden. Aufbruch in die Moderne*. Exh. cat., Kunstgewerbemuseum Dresden, 18. September – 5. Dezember 1999.
4. Waliczek, Beata, and Marek Rasala. *Deutsche Firmenstempel auf Silber-Erzeugnissen und Gegenständen aus versilberten Metallen und Zinn*, Vol. 1. Szczyrk: Selbstverlag, 2007.
5. Zustandsprotokoll Wien, 31. März 2014
6. Zustandsprotokoll KAH Bonn, April-Mai 2015
7. Auszug Kriegsstammrolle Hildebrand Gurlitt
8. Sterbeurkunde Hildebrand Gurlitt

## **12. Haftungsausschluss**

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Das zu untersuchende Objekt wurde von Restauratoren der KAH im Original gesehen, nicht aber von der Autorin. Für die Recherche wurde ausschließlich mit Fotografien gearbeitet. Es können keine Aussagen zur Echtheit des Kunstwerkes gemacht werden.

Es wird keine Haftung übernommen für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Quellen. Ferner wird keine Haftung übernommen, für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann.

---

<sup>10</sup> Angleichung der Projektleitung, 18.10.2018.

<sup>11</sup> Anfrage am 12.12.2017 an [Mitarbeiter] Kunstgewerbe Museum Dresden, die nicht mit dieser Tradition vertraut ist, ebenso wenig [Mitarbeiter], Grünes Gewölbe, Dresden (13.12.2017).

### **Nachtrag der Projektleitung nach Review, Dezember 2018:**

Zu welchem genauen Zeitpunkt und unter welchen Umständen die Schale in den Besitz von Hildebrand Gurlitt gelangte, kann bislang nicht nachvollzogen werden. Ein Familienbesitz ist aufgrund der Namensgravur und des Auffindungskontextes wahrscheinlich, kann jedoch nicht eindeutig belegt werden. Bisher wurde kein konkreter Anhaltspunkt für einen NS-verfolgungsbedingten Verlust festgestellt. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich hinreichend klären - unbedenklich]

Die Provenienz der Silberschale ist für den Zeitraum zwischen 1933 und 1945 weitgehend rekonstruierbar. Sie schließt mit hoher Wahrscheinlichkeit einen NS-verfolgungsbedingten Hintergrund aus, d.h. das Objekt ist mit hoher Wahrscheinlichkeit keine NS-Raubkunst.

Das Werk ist aus der Lostart-Datenbank zu entfernen, da die Grundlage für eine Eintragung entfällt.